

Liboriusweg

St. Liborius (gest. 397)

Libori ist noch heute ein Fest besonderer Art im ganzen Paderborner Land. Der Dom mit den Gebeinen des Heiligen ist das Ziel vieler Tausender, auch wenn die laute Kirmesfreude den religiösen Kern und Ursprung des Festes zu übertönen scheint.

Seit im Jahre 836 seine Gebeine von Le Mans (220 km westlich von Paris) nach Paderborn gebracht wurden, schallt alljährlich zu seinen Ehren der Hymnus durch die Stadt: "Sei begrüßet, o Libori ...". Paderborn als junge Bischofsstadt im Missionsland der Engern und Westfalen hatte um das Jahr 830 seinen eigenen Dom fast vollendet. Er war dem heiligen Kilian, dem Patron der Diözese Würzburg, geweiht. Bischof Badurad bemühte sich um einen besonderen Schutzpatron für seine Diözese, da sich die Gläubigen der damaligen Zeit den Glauben nur bildhaft vorstellen konnten und im Zeugnis der Märtyrer und Bekenner eine Bestätigung ihres Glaubens suchten.

Bischof Alderich von Le Mans schenkte der Kirche von Paderborn auf Bitten seines Freundes Badurad, der Bischof von Paderborn war, die Reliquien des heiligen Bischofs Liborius, der 450 Jahre zuvor erfolgreich als Missionar im damals noch heidnischen Gallien gewirkt hatte und im Jahre 397 in der Apostelkirche von Le Mans bestattet wurde. Wenn auch das Bistum Le Mans den Leichnam des heiligen Liborius nur widerstrebend herausgab, wollte es wenigstens geistig mit seinem Bischof verbunden bleiben. Es schloß mit dem Bistum Paderborn einen Bund der "Ewigen Verbrüderung", der bis heute über alle Grenzen und allen nationalen Hader hinweg erhalten geblieben ist.

Zwischen den Städten Paderborn und Le Mans wurde die erste deutsch-französische Städtepartnerschaft nach dem Zweiten Weltkrieg geschlossen.